

FREUDE UND HOFFNUNG



3/2019

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



Vor meinem geistigen Auge strahlt ein Traumbild auf:

Ich sehe eine indigene Frau, einen indigenen Mann in Amazonien in schlichtem geistlichem Gewand der Eucharistie-Feier ihrer Gemeinde vorstehen!

Ich sehe eine Nordamerikanerin, einen Nordamerikaner in einfachem geistlichem Gewand der Eucharistie-Feier mit ihrer Gemeinde am Sonntag leitend vorstehen!

Ich sehe eine Afrikanerin, einen Afrikaner in passendem geistlichem Gewand die Sonntags-Eucharistie feierlich leiten – im Kreise ihrer Christen-Gemeinde!

Ich sehe in anderen Teilen unserer Welt eine Frau, einen Mann das sonntägliche Eucharistie-Feiern in ihren Gemeinden leiten!

Und ich hoffe, dass bei uns in Europa, in Österreich, im Sinne unseres Papstes Franziskus Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe den Mut haben, bewährte Frauen und Männer, die aus ihren Christen-Gemeinden gewählt wurden, zu weihen, damit diese an den Sonntagen Eucharistie-Feiern leiten können.

Darf ich nicht ein solches Traum-Bild vor meinem geistigen Auge hoffend sehen? – Wer will es mir verbieten?

Kurt Johannes Hofmann

Inhalt:

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 2 | Vor meinem geistigen Auge | 13 | Du bist auf alle Fälle mehr, als du von dir selbst hältst. |
| 3 | Gegen die Sünde des Klerikalismus | 14 | Freude und Hoffnung – Wozu? |
| 3 | Das einzig Beständige ist der Wandel Vorstellung des neuen Leitungsteams der BBW Österreich | 15 | In Memoriam Pfr. Alois Luisser |
| 5 | Pfarr-Erneuerung? | 15 | Wir Menschen |
| 6 | Die Sekundärtugenden des Liebesgebots – Teil 1 | 16 | Familienwoche in Admont |
| 9 | Weckruf an das Volk Gottes | 17 | Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck |
| 10 | Greta Thunberg – eine Jeanne d'Arc der Mitwelt? | 17 | Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt |
| 11 | Sommerfest der BBW Tirol | 18 | Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg |
| | | 19 | Terminplan 2019/20 |

*Titelbild: Herbst am Fuschlsee,
Hintergrund S. 15 © Hans Blatnik; S. 16 © brücke, Leoben-Göß*

Gegen die Sünde des Klerikalismus

WARNUNG

Wer zu mir „Hochwürden“ sagt, muss Euro 55,- bezahlen!

Begründung:

Jesus wollte keine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Hochwürdige und Tiefwürdige. Das II. Vatikanische Konzil hat sich wieder darauf besonnen. Am 21. November 1964 haben im Petersdom in Rom 2151 Bischöfe der ganzen Welt mit nur 5 Gegenstimmen die dogmatische Konstitution über die Kirche beschlossen. Eine wesentliche Aussage dieser Konstitution lautet:

Alle Christen eint die gleiche Würde: Die Taufe.

Papst Johannes XXIII. sagte deshalb: **Meine Würde ist nicht das Papstamt, sondern meine Taufe.**

Unkenntnis der Vorschrift schützt nicht vor Strafe.

55 Jahre sind vergangen. Jedes Jahr Verzögerung also 1 Euro mehr, ist eine nachsichtige Lösung. Das Geld bekommen Erdbeben-Opfer in Norcia (Umbrien).

Das soll ein Beitrag sein zu einer besseren Kirche für eine bessere Welt, hofft

Pfarrer Ferdinand Hiller

Das einzig Beständige ist der Wandel

Von der Spitze der österreichischen Bewegung für eine bessere Welt zieht sich Pfarrer Ferdinand Hiller nach über zwanzig Jahren in die zweite Reihe zurück. Seine spezielle Fähigkeit des Hinhörens auf die Menschen, des Ermutigens und des Vermittelns von wichtigen Inhalten – immer mit einer gesunden Prise Humor – wird auch in Zukunft die Zusammenkünfte mit ihm zu einer besonderen Freude machen. Die Führungsaufgaben übernimmt nun ein Dreierteam, bestehend aus Christine Holztrattner, Karl Köpf und Theresia Wuchse. Wir danken Ferdinand Hiller für



von links: Holztrattner, Hiller, Köpf, Wuchse)

seinen großartigen, ausdauernden und liebevollen Einsatz für unsere Bewegung. Vergelt's Gott!

*Christl Holztrattner, geb. 1950,
5412 Puch bei Hallein*

Schon als Jugendliche erlebte ich in meiner Pfarrgemeinde den Hauch der Erneuerung, der vom II. Vatikanischen Konzil her wehte. Die BBW lernte ich 1980 bei einem Kurs in Rom kennen, als wir, eine Gruppe aus Seekirchen mit meinem Ehemann Hans, dem nachspürten, was Kirche von ihrem Ursprung her sein kann und soll. Fundierten Glauben in froher Gemeinschaft erfuhr ich bei Kursen in Rom, Assisi, Krk und später bei den verschiedenen Convivenzas und bei den Bibel-Wanderwochen.

Ich möchte mich besonders für spirituelle Inhalte bei den verschiedenen Zusammenkünften engagieren.

*Karl Köpf, geb. 1951,
4716 Hofkirchen an der Trattnach*

Die Bewegung für eine bessere Welt lernte ich 1981 bei meiner ersten Romreise nach Rocca di Papa kennen. Von der Spiritualität, der Aufbruchstimmung, dem menschlichen Miteinander in dieser Bewegung, ebenso von Pater Wolfgang Heiß, war ich tief beeindruckt. Als ich 1983 gefragt wurde, ob ich intensiver in der Bewegung mitarbeiten möchte, war die Antwort – Ja! Seit vielen Jahren sind unsere Zusammenkünfte bei den Convivenzas, Sommerwochen, Veranstaltungen im Greisinghof oder an anderen Orten ein fixer Bestand-

teil in meinem Leben geworden. Es ist mir wichtig, daran teilzunehmen und mitzugestalten. Bei der letzten Convivenza im März 2019 wurde ich in das österreichische Leitungsteam gewählt, mit der besonderen Aufgabe als Sprecher.

*Theresia Wuchse, geb. 1956,
5310 Mondsee*

Ich war von 1976 bis 1981 in Vöcklamarkt als Volksschullehrerin tätig und dem damaligen Pfarrer von Vöcklamarkt, Herrn Ferdinand Moser, verdanke ich meine Bekanntschaft mit der BBW. Ich bin zwar eine Mondseerin, aber ohne persönliche Einladung hätte ich mich auch in Mondsee niemals einer Gruppe angeschlossen. Wahrscheinlich hat mich gerade deswegen dieses Erleben von Herzlichkeit, ausgehend von P. Wolfgang Heiß, der die Wärme und Liebe innerhalb dieser großen Gemeinschaft von mehr als 100 Menschen in einer Sommerwoche 1980 in Rocca di Papa „befeuert“ hat, so sehr berührt, dass ich bis heute davon träume: „Dein Reich komme!“ Ich freue mich auch, dass ich heuer noch einen Teil der internationalen Gemeinschaft der BBW in Rom kennenlernen darf und werde in der nächsten Ausgabe davon berichten.

Wir drei werden nach besten Kräften und mit Unterstützung aller Mitarbeiter/-innen am Reich Gottes und insbesondere im Sinne Pater Lombardis an der Bewegung für eine bessere Welt weiterarbeiten. Bitte unterstützt unsere Arbeit mit Eurem Gebet, denn **ohne IHN können wir nichts tun (vgl. Joh. 15,5).**

Pfarr-Erneuerung?

*Der Traum Jesu, seine „Vision“,
was ihn beseelte und erfüllte,
wovon seine Botschaft und sein ganzes Leben zeugen: Das Reich Gottes.
Wir beten noch heute: Dein Reich komme.
Gekommen ist - vor allem - die Kirche.*

*Jesus hat **Gemeinschaft** gestiftet - durch seinen Geist -
zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Mitmensch,
überall, wo zwei oder drei oder auch mehr
in seiner Gesinnung beisammen sind.
Wir versammeln uns als Mitglieder einer Pfarre.*

*Kirche ist nicht schlecht und Pfarre ist nicht schlecht
aber: Nicht gut genug.*

*Die **Pfarre** ist den meisten fremd geworden.
Die **Pfarrkirche** wird immer leerer.
Der **Pfarrhof** ist hauptsächlich Verwaltungs- und Organisationsgebäude.
Im **Pfarrzentrum** sind jede Menge Veranstaltungen.
Am **Pfarrfriedhof** herrscht stilles Gedenken.*

*Der **Pfarrer** kriegt vor seiner Pensionierung noch eine weitere Pfarre dazu.
Der **Pfarrassistent** ist fleißig und nervös.
Der **Pfarrpraktikant** geht in die Wissenschaft.
Die **Pfarrsekretärin** arbeitet mehr als zu viel.
Der **Pfarrgemeinderat** denkt erstmalig über Visionen nach. –*

*Martha, du sorgst dich um Vieles.
Maria hat den besseren Teil gewählt.*

(Hans Holztrattner)

Die Sekundärtugenden des Liebesgebots (Teil 1)

Eine Zeitenwende aus christlicher Sicht

Es gibt eine alte Geschichte, in der ein Indianerhäuptling eingeladen wird, den Zug der neu errichteten Eisenbahnlinie zu besteigen. Schon nach kurzer Fahrt schickt er sich an, wieder auszusteigen und wird daher gefragt, ob es ihm denn nicht gefalle? Er bejaht das zwar, antwortet aber, dass er trotzdem nun warten müsse, bis ihm seine Seele nachgekommen sei, denn die könne ihm bei dieser Geschwindigkeit nicht so schnell folgen.

Man wird zum Nachdenken angeregt. Kann es zu schnell für die Seele werden? Es könnte tatsächlich so sein, ein Blick auf unsere heutige Welt scheint das zu zeigen. Da geht es um mehr als das Tempo einer Dampflokomotive, nämlich um das atemberaubende Voranschreiten technischer und wirtschaftlicher Entwicklungen. Wir erleben allerdings einen Fortschritt, der – betrachtet man es kritisch – in hohem Maß zum Selbstzweck wurde und im wahrsten Sinn des Wortes ohne Rücksicht auf Verluste stattfindet. Das scheint den Menschen nun immer mehr bewusst zu werden. Nicht nur als irgendein am Rande auftretendes Problem, sondern als Erkenntnis, dass bereits gewaltiger Schaden angerichtet wurde und Gefahren bis hin zur Auslöschung unserer Existenz drohen! Das bedeutet eine gewaltige und bisher nicht denkbare Zeitenwende. Im Lauf der

Menschheitsgeschichte gab es viele solcher Zeitenwenden, mehr oder weniger dramatische, nur regional begrenzte oder globale. Die derzeit stattfindende unterscheidet sich aber von früheren. Sie findet in der Periode des so genannten Anthropozäns statt, jenes Zeitalters, in dem der Mensch begonnen hat, den Zustand seines Planeten entscheidend zu verändern. Dabei sind wir nun an einem Punkt angelangt, wo die bisherigen Entwicklungen durch gemeinsames energisches Handeln in andere Richtungen geführt werden oder sogar rückgängig gemacht werden müssen. Das bedeutet eine ganz neue und gewaltig herausfordernde Situation.

Doch obwohl die Zerstörung unserer Umwelt immer offenkundiger wird, geht es anscheinend weiter wie bisher. Die Ansprüche von immer mehr Milliarden Konsumenten sollen ja befriedigt werden. Oft sind sie erst noch aus der Armut zu befreien. Um das zu erreichen und stets mehr Wohlstand zu schaffen, wird die Natur zum bloßen Produktionsfaktor. Immer mehr wird sie, um materiellen Gewinn zu erzielen, ausgebeutet statt gepflegt. Der Regenwald muss dem Sojaanbau weichen, riesige Mengen von Baumwolle werden dem Boden zur massenhaften Herstellung von Bekleidung abgepresst. Der Lebensraum von Wildtieren unserer

Heimat geht durch mechanisch bearbeitete Monokulturen verloren, weltweit werden unzählige Arten von Lebewesen, denen die Schöpfung Platz auf der Erde gab, rücksichtslos verdrängt und verschwinden unwiederbringlich.

Wir selbst sind die Betroffenen

Erde, Gewässer und Atmosphäre werden durch chemische Mittel zunehmend vergiftet, die Folgen des Klimawandels sind höchst alarmierend. Damit wird auch unser eigener Lebensraum immer mehr zerstört. Die Folgen unseres Handelns richten sich also nun ganz gegen uns selbst. Es bewahrheitet sich das Dichterwort, dass sich alle Schuld auf Erden räche. Es geht nicht mehr nur um unsere Umwelt, es geht um uns selbst.

Eher unbemerkt entstehen Einbußen humaner Lebensqualität durch eine ganze Reihe von „Kollateralschäden“ des technischen Fortschritts. Das, was wir auf der einen Seite gewonnen haben, bewirkt Verluste auf der anderen. Unentbehrliche Fähigkeiten, mit denen wir ursprünglich ausgestattet wurden, gehen uns anscheinend verloren. Lang ist die Zeit vorbei, wo man mühsam, aber doch auch beschaulich wandern musste, um ein Ziel zu erreichen. Heute fahren wir aufs Bequemste und Schnellste von Ort zu Ort, und nun soll auch die lästige Aufgabe entfallen, das tonnenschwere ressourcenfressende Gerät, mit dem wir uns dahinbewegen, selbst zu lenken.

Allseits werden wir also „bedient“. Automaten und Roboter mit künstlicher Intel-

ligenz sollen uns alle Mühsal abnehmen. Aber wir werden immer weniger zu eigener Leistung, Phantasie und Aufmerksamkeit herausgefordert. Briefe schreiben, in schöner Schrift und wohlüberlegt? Das war einmal. Die Informations- und Mitteilungsmöglichkeiten sind geradezu explodiert, besonders durch die so genannten sozialen Medien.

Neulich wurde bekannt, aber viel zu wenig beachtet, dass weltweite wissenschaftliche Untersuchungen einen signifikanten Rückgang der Intelligenz festgestellt haben, insbesondere bei den Heranwachsenden. Über die Ursachen besteht keine Klarheit. Man denkt einerseits an umweltbedingte Schädigungen unseres Gehirns und andererseits an die Verkümmern geistiger Fähigkeiten durch den Mangel an Herausforderungen. Was man so schön Digitalisierung nennt, bietet uns ungeahnte Möglichkeiten. Doch eine Art von Überfütterung hat die Beeinträchtigung wesentlicher Fähigkeiten wie der kritischen Urteilskraft zur Folge, einer elementar wichtigen Ausstattung unseres Wesens.

Aber auch ein Dahinschwinden unverzichtbarer ethischer Standards zeigt sich, niemand wird das bei aufmerksamer Betrachtung des Weltgeschehens bestreiten können. Es geht dabei um nicht weniger als die Infragestellung von Integrität und Würde der Persönlichkeit. Es soll hier nicht Schwarzmalerei betrieben werden, denn sicher wirken in unserer Gesellschaft nach wie vor auch positive Kräfte, und Inseln der Menschlichkeit sind überall vorzufinden. Doch vieles muss sehr zu denken geben. Der Antisemitis-

mus-Beauftragte in unserem Nachbarland Deutschland empfahl neulich, Juden sollten in der Öffentlichkeit das Tragen der Kippa vermeiden, denn es zeige sich das Phänomen hemmungsloser Aggressivität. Auf der anderen Seite werden zahlreiche Systeme entwickelt, die ausschließlich darauf abzielen, eine genehme und standardisierte Nützlichkeit des Menschen herbeizuführen. Die Weltmacht China ist dabei, ein perfektes Überwachungssystem einzurichten, das die Bewohner des Landes in von der Obrigkeit gewünschte und dahin zu korrigierende Individuen einteilt. Aber ganz allgemein und auch bei uns wird der Einzelne immer mehr manipuliert und gerät „dank“ Digitalisierung unter totale Kontrolle. George Orwells „1984“ scheint längst überholt und übertröffen.

Die stattfindende Degradierung des Menschen zum Produktionsfaktor erinnert an die Domestizierung der Haustiere, die so gezüchtet und verwendet werden, dass ihr Ertrag optimiert wird. Die Kosten sollen immer und überall ganz klein sein, der Gewinn möglichst groß. Wir kaufen bedenkenlos billige Produkte, die in ärmeren Ländern unter unmenschlichen Bedingungen produziert werden. Neue Formen der Ausbeutung entstehen trotz sozialer Regelungen und Einrichtungen. Die Marktwirtschaft ist nicht mehr „sozial“, sondern wandelt sich zum nackten Kapitalismus. Was bedeutet es und was würde es in einem verträglichen Wirtschaftsgeschehen erfordern, Unternehmer im wohlverstandenen Sinn zu sein? „Leben und leben lassen“, das war gestern. Im Vordergrund steht der ökonomische Erfolg an-

gesichts eines unbarmherzigen globalen Wettbewerbs.

Doch es scheint so, dass die eingetretene Entmenschlichung immer mehr empfunden und zur Ursache einer um sich greifenden Auflehnung und bedrohlicher Konflikte wird. Diese Gefahr wächst deutlich. Man vertraut nicht mehr der rechtsstaatlichen Demokratie und sucht nach radikalen, aber erst recht untauglichen Lösungen. Für alles und alle müsste doch ein Mittel gefunden werden, das ein allmächtiger und allzuständiger Staat mit einem starken Mann an der Spitze zur Verfügung stellt! Aber das blinde Streben danach schafft letztlich Orientierungslosigkeit.

In der Spaßgesellschaft nimmt die Zahl der Glücksanbieter und ihrer Rezepte ständig zu, aber ebenso das Auftreten psychischer Erkrankungen. Es ist also offenbar so, dass der Maximierung technischer Möglichkeiten die Einbuße an humanen Werten gegenübersteht. Die Beziehung von Mensch zu Mensch, das Erleben unmittelbarer Gemeinschaft in der persönlichen Begegnung erfährt Beeinträchtigungen, die überall spürbar sind. Wie viele Hausärzte gibt es noch, die ihre Patienten kennen und allein durch liebevolle (!) Befassung mit dem Kranken Heilung fördern? Die Verdienste und Erfolge hoch entwickelter Behandlungseinrichtungen sind natürlich außerordentlich zu schätzen, da kann man auch freundliche Obsorge finden, aber in erster Linie doch perfektionierte Medizinalmechanik, also Be-Handlung ohne einfühlsame Hand.

Allenthalben hat das Prinzip Zweckmäßigkeit das Kommando übernommen. Ei-

gentlich sind sie heute überall am Werk, jene, die man Schreibtischtäter nennen müsste, weil sie Entscheidungs-Macht mit kaltem Kalkül an sich gezogen haben. Ausgefeilte Methoden wurden entwickelt, damit Politik bei den Menschen gut ankommt, perfekte Technik der Beeinflussung wird dafür eingesetzt. Computer verbreiten massenhaft so genannte öffentliche Meinung und angebliche Fakten, die in Wahrheit Fakes sind. Ähnliches gilt für die kommerzielle Werbung, die uns immer mehr beobachtet und bearbei-

tet. Optimierung der Versorgung ist aber sinnlos, wenn dahinter nicht wohlverstandene Obsorge steht. Die Menschen wollen als Person mit ihrer Lebenssituation, mit ihren Nöten und Hoffnungen, mit ihren Sehnsüchten wahrgenommen und geschätzt werden.

In der kommenden Nummer folgt der zweite und letzte Teil: „*Wo ist Abhilfe?*“ (Herbert Kohlmaier in „*Gedanken christlichen Glaubens unserer Zeit*“ Nr. 302 vom 1.6.2019)

Weckruf an das Volk Gottes

Warum gibt es in unserer Kirche so viel Müdigkeit, Antriebslosigkeit und Verschlafenheit? Die Welt ist krank und wir schauen zu, als gäbe es überhaupt keine „Antimüdigkeitspille“. Wo sind die Propheten und Heilpraktiker? Es ist höchste Zeit.

Die Zukunft ruft alle Getauften und Gefirmten um Hilfe!

Wir hören zu wenig Gottes Wort. Mich bewegt immer wieder die Botschaft von Jeremias 29, 11: „Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch hege – spricht Jahwe – Gedanken des Heils und nicht des Unheils, **denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.**“ Gott braucht uns aber als Mitarbeiter. Es wäre jetzt wirklich Zeit, alle Verschlafenen aufzuwecken. Im Blick auf alle Gefahren müssen wir zielstrebig ans Werk gehen. Wir sollen alle **Baumeister einer neuen Zivilisation der Liebe sein.**

Faulheit ist Sünde. Wenn wir so weitermachen wie bisher, müssen wir Schlimmes befürchten. Was ist das Wichtigste? **Mit Jesus in uns** an die Arbeit! Jesus gibt uns im Evangelium – ich denke vor allem an die Bergpredigt – alle Antworten, Rezepte und Heilmittel. Zuallererst geht es um das Wichtigste: Die Botschaft der Liebe und Barmherzigkeit leben! Solidarität auf allen Ebenen. Dialog und echtes Miteinander und Füreinander. Statt EGO: **ICH – DU – WIR.** Nicht vergessen: Maria, die Mutter Jesu. Sie begleitet uns in neue Zeiten, das hat sie uns in Medjugorje versprochen. Das gibt uns Hoffnung und Freude.

Ich lade alle ein, darüber nachzudenken und im Gebet um göttliche Energie zu bitten. Noch ist es nicht zu spät. **Corragio! Sempre avanti!** (Mut! Immer vorwärts!)

P. Wolfgang Heiß OFM

Freude und Hoffnung für das Weltklima: Greta Thunberg – eine Jeanne d'Arc der Mitwelt?

Sie ist in allen Medien, diese sehr junge Schwedin, der ihre innere (Gewissens-) Stimme nach einer langen Zeit der Betroffenheit, des Sich-Informierens und der Abwägung gesagt hat:

Du musst etwas tun! Wenn die Erwachsenen zu feige, zu frustriert, zu träge sind, dann musst du mit dem wenigen, was du selbst tun kannst, für die Welt eintreten, für die letzte Chance darauf, dass die Welt so lebenswert bleibt, wie sie eben noch ist.

So ähnlich mag es wohl auch der jungen Johanna in Frankreich ergangen sein, die vor rund 600 Jahren Stimmen von „Engeln“ hörte, die sie aufforderten, alles zu unternehmen, damit ihre Welt so bleiben bzw. wieder werden sollte, wie es nach ihrem Verständnis der gottgewollten Ordnung, mit dem richtigen König auf dem Thron Frankreichs, entsprach.

Zwei junge Frauen, die sich wider „besseres Wissen“ der Erwachsenen um sie herum für einen radikalen Einsatz entschieden.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Weltklimarates haben in der Zwischenzeit bezeugt, dass sie noch keinen Politiker und keine Politikerin getroffen

hätten, der/die auch nur ansatzweise eine solche Kompetenz in Klimafragen gezeigt hätte, wie diese nun siebzehnjährige Schülerin. So dürfen wir berechtigt fragen: Mit welchen Fakten beschäftigen sich die politisch für den Klimazustand der Welt Verantwortlichen eigentlich?

Greta Thunberg hat mit ihrem konsequenten wöchentlichen Schulstreik kein Schulschwänzen betrieben, wie ihr von ihren Kritikerinnen und Kritikern oft vorgeworfen wird, sondern sie hat damit ihr erworbenes Wissen in eine adäquate Handlung übergeführt. Es ist wohl ein Zeichen der Zeit, dass ihr Protest von so vielen Menschen aufgegriffen wurde und daraus die Aktion Fridays For Future entstand, die sich über ganz Europa und beinahe schon weltweit ausgebreitet hat.

Mit Freude können wir miterleben, wie sich nach dem Beispiel dieser jungen Frau immer mehr Menschen für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und damit Hoffnung für die ganze Welt verbreiten. Sie brauchen jede Unterstützung durch Gebet und Engagement, damit die machtverliebten zerstörerischen Kräfte durch Liebe und gute Ideen überwunden werden können.

Hubert Herzog

Sommerfest der BBW mit Bischof Hermann Glettler

60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen am 4. Juli ins Haus der Begegnung zum traditionellen Sommerfest unserer „Bewegung für eine bessere Welt“, gekrönt durch eine Eucharistiefeier mit Diözesanbischof Hermann Glettler. Im sakral umgestalteten Referatsraum „Extra“ zelebrierten Bischof Hermann sowie unser geistlicher Begleiter und Mentor Pater Wolfgang Heiß OFM gemeinsam den Abschluss der Monatsmessen, die hier von September bis Juni jeweils am ersten Dienstag jedes Monats gefeiert werden. Bischof Hermann führte in seiner Festansprache zum Evangelium (Joh. 15) aus, dass die Johannesworte wie „Sirup“ zu verstehen sind, der mit „Wasser“ zu verdünnen sei. Auszugsweise dazu einige wichtige Gedanken unseres Bischofs: **„Wie mich der Vater geliebt**

hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe (Joh. 15, 9)!“ Diese Worte sind kostbar in unserer Zeit, betonte der Bischof, und weiters: „Hier sind etwa 72 Personen – eine biblische Zahl. Ihr seid gesendet, um Ruhepole der Liebe zu sein.“

„Bleibt in dieser Liebe, damit die Freude in euch sei und meine Freude in euch wächst (vgl. Joh. 15,11)!“ Bei Jesus können wir Freude tanken. Freude ist tiefer als Spaß. Diese Freude hält auch stand (...)

„Ihr seid meine Freunde“ (- das ist der nächste Sirup).

„Ich nenne euch nicht Knechte, sondern Freunde (vgl. Joh. 15,15).“ - Mit einem/wahren, festen Freund/in, da redet man offen. So wie einem engen Freund hat Jesus uns alles mitgeteilt, was Ihm der





Vater mitgeteilt hat. Wir leben aus dieser Freundschaft! Man kann nicht allen Freund sein, echte Freunde hat man nur ganz wenige. Zu einem echten Freund habe ich Vertrauen - und er ist jemand, der mich auch herausfordert.

„Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr Frucht bringt (Joh. 15,16).“

Es wächst etwas, auch wenn man es nicht sieht, und was man mit echter Hingabe tut, bringt Freude.

„Bleiben wir in der Liebe! Richten wir uns immer wieder neu an der Liebe aus!“,

forderte der Bischof die Anwesenden zum Abschluss auf.

Nach Erteilung des bischöflichen Segens wünschte die versammelte BBW - Gemeinde mit dem Lied „Der Herr segne dich, der Herr behüte dich ...“ unserem Bischof ebenfalls Gottes Segen. Im Anschluss daran lud die BBW alle Anwesenden zu einer Agape im Hause ein.

*Dagmar Hausenbichler;
Br. Hermann Auer O.F.S.
Fotos: Walter Pontasch*



***Du bist auf alle Fälle mehr,
als du von dir selbst hältst***

*Du kannst ein Mund sein,
durch den Gott dann und wann zu Menschen spricht.*

*Du kannst ein Auge sein,
das mehr sieht als die anderen,
das die Nähe Gottes schaut
und sie den anderen zeigt.*

*Du kannst ein Ohr sein,
das mehr hört, als sonst zu hören ist
im Lärm der Menschenwelt,
und das den Menschen hörbar macht,
was sie überhören.*

*Du kannst eine Hand sein,
durch die Gott in seiner Welt wirkt.*

*Auf alle Fälle bist du nur dann glücklich,
wenn du eins bist mit deiner Bestimmung,
das heißt mit dem,
was Gott durch dich tun will.*

*Lass dich nicht beherrschen
von den Gesetzen des Dschungels
rings um dich her.*

*Gib dich selbst her. Gib dich hin.
Und diene nicht den Wünschen,
sondern der Erlösung der Menschen.*

Du bist für das Reich bestimmt, das kommende.

Du kannst helfen, es vorzubereiten.

*Du bist auf alle Fälle mehr,
als du von dir selbst hältst.*

*Du bist ein Stück Zukunft
in der Ratlosigkeit dieser Menschenwelt.*

(Jörg Zink)

„Freude und Hoffnung“ – Wozu?

Schon 30 Jahre lang sind wir vom Leitungsteam von MONDO MIGLIORE mit all denen, die mit uns einen Kurs in Rocca di Papa, Assisi oder anderswo besucht haben, verbunden. Wir bekommen oft Zustimmung und Anerkennung für unsere Zeitschrift „Freude und Hoffnung“.

Danke für die Spenden!

Es ist sehr schön, dass über ganz Österreich hinweg „Freude und Hoffnung“ verbreitet ist. So sind wir in geistiger Weise vereint.

Wir Mitarbeiter wollen versuchen, zentrale Fragen der Kirche und Welt anzupacken und dazu möglichst positive Antworten zu geben. Nicht zu vergessen: Wir schauen immer mehr auf Pater Lombardi, den Gründer der Bewegung für eine bessere Welt. Er hat uns durch sein Leben und seine Ideen viel Licht geschenkt und unsere Freude an der Kirche geweckt.

Wie Ihr vielleicht wisst, ist an eine Seligsprechung von P. Lombardi gedacht.

Mein persönliches Anliegen bezüglich unserer Zeitschrift ist vor allem, die Leser auf wichtige Bücher aufmerksam

zu machen. Es geht ganz besonders um ein besseres Kennenlernen der Anliegen des 2. Vatikanischen Konzils. Auch diesmal möchte ich euch auf zwei Bücher aufmerksam machen, die mir ganz wichtig scheinen.

Der Titel des Buches von Annette Schleinzer lautet: **„Madeleine Delbrêl – Prophetin einer Kirche im Aufbruch. Impulse für Realisten“**

Unser Freund und Mitarbeiter Arnold Heindler hat uns gebeten, darauf hinzuweisen.

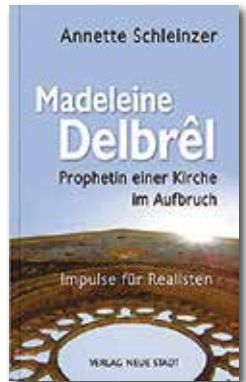
Ich habe es mit großem Interesse gelesen und empfehle es weiter.

Sehr hilfreich und anregend ist das Buch von Markus Danner: **„Auf dich kommt es an! Gedanken gegen Kirchenfrust und Glaubenskrisen“**

Der Verfasser ist Dekan von Tamsweg. Eine kleine Gruppe von uns Mitarbeitern hat ihn besucht und ein sehr interessantes Gespräch geführt.

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe. Bitte schreibt über eure Erfahrung!

P. Wolfgang Heiß OFM,
Telfs



ISBN 978-3-7346-1110-0



ISBN 978-3-901496-36-3

In memoriam

Pfarrer Alois Luisser



Am 15. Juni 2019 ist Pfarrer Alois Luisser im 80. Lebensjahr überraschend verstorben. Er war bis 2012 Pfarrer in Jennersdorf und führte hunderte Menschen zu den Kursen nach Rocca di Papa. Mit diesem Rückenwind der BBW war er als leidenschaftlicher Hirte unermüdlich unterwegs und schaffte es, viele für das Evangelium zu begeistern.

Die persönlichen Begegnungen mit Mutter Teresa waren ihm das Fundament, auf dem er sein großes Lebenswerk aufbaute.

Für sein Begräbnis hatte er selbst eine Parte verfasst. Dort heißt es: „Ich war gerne Pfarrer und das Feiern der Liturgie war mir immer ein Herzensanliegen. Einen liebenden und verzeihenden Gott zu verkünden, machte mir große Freude.“

Unter großer Anteilnahme wurde er am 24. Juni 2019 in Jennersdorf beigesetzt. Herr, lass Deinen herausragenden Diener Deine ganze Herrlichkeit schauen!

Willi Brunner

***Wir Menschen:
zerbrechlich, gefährdet, kostbar.
Die auf dem Thron
wie die auf dem Acker.
Die Reichen wie die Armen.
Die Kleinen wie die Großen.
Vor dir sind wir gleich.
Staubgeschöpfe.
Weil wir zerbrechlich sind,
sollen wir behutsam miteinander sein.
Weil wir gefährdet sind,
sollen wir einander schützen.
Weil wir kostbar sind,
sollen wir zärtlich zueinander sein.***

Hildegard Nies

Familienwoche in Admont

Wie bitte?

Ein Jungscharlager mit Familien...?

Echt jetzt?

Eine Hütte, die für 36 Personen ausgelegt ist, aber 60 fahren hin...?

Was?

Besucher waren in dieser Zeit auch noch da...?

OH JA!

Der Aufwand ist zwar groß – das Programm in dieser Woche allerdings noch größer – die Freude in dieser Zeit wohl am größten.

Petrus hatte wohl Mitleid mit uns im Zelt Schlafenden und drehte den Wasserhahn in diesen Tagen fest zu!

Gemeinsam wurde der wieder neu eröffnete Wasserpark St. Gallen besucht, eine Wanderung in Johnsbach geschafft, ein naher Wasserfall bestaunt (Mutige nahmen darin sogar ein eiskaltes Erfrischungsbad!), ein Moor mit Schatzsuche erkundet und erstmalig sogar eine Rafting-Tour für die Größeren gebucht! Doch nicht nur die Aktionen waren toll, sondern vor allem unser Miteinander!

Zusammen spielen, Saft – Kaffee – Kuchen genießen, gemeinsam singen, Instrumente basteln, Steckerlbrot grillen, Lagerfeuer entzünden & bestaunen, Geländespiele schaffen... und einfach viel lachen!

2 Duschen – 4 Toiletten – kein Handyempfang. Das einfache Leben schenkte uns viel Zeit und Freude mit der Natur, mit Gott und den kleinen und großen Menschen rund um uns.

2019 ist nicht aller Jahre, wir kommen wieder – keine Frage!

Zweite Ferienwoche im nächsten Jahr, auch neue Gesichter sind herzlich willkommen, das ist sonnenklar!!!

Nadja Sebanz



Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

Monatsmessen 2019

19.30 Uhr im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12
Wir feiern mit P. Wolfgang Heiß OFM an jedem
ersten Dienstag im Monat (1. Oktober, 5. November, 3. Dezember 2019)
eine heilige Messe mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistie.

Advent – Nachmittag

am Mittwoch, 11.12.2019, um 14.00 Uhr
im Franziskanerkloster Telfs, 6410 Telfs, Klostergasse 4
unter dem Motto: „IN ERWARTUNG“ mit Gedanken zur Menschwerdung Gottes,
adventlicher Musik sowie Liedern und vorweihnachtlichen Geschichten
Fürs leibliche Wohl wird gesorgt.
Anmeldungen bis 1.12.2019 erbeten an Hermann Auer: 0664 451 53 88 oder
E-Mail: h.j.k.auer@gmx.net

„Rocca zu Hause“ – Einkehrtag

Samstag, 4.1.2020 im Franziskanerkloster Telfs, 6410 Telfs, Klostergasse 4
Tagungsthema: „Die Schöpfung lieben“
Referent: Guardian Pater Dr. Severin Mayrhofer O.F.M.
Geistlicher Begleiter/Zelebrant: Pater Cons. Wolfgang Heiß O.F.M.
Transfer Innsbruck – Telfs – Innsbruck ist möglich.
Anmeldungen bis 20.12.2019 erbeten an Hermann Auer: 0664 451 53 88 oder
per E-Mail: h.j.k.auer@gmx.net

Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN

19.00 Uhr: Treffen im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf, Burgenland,
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat
Termine: 17.10.2019, 21.11.2019, 19.12.2019
Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!
Weitere Informationen unter: www.haus-st-stephan.at

Besinnungstage vom 27. - 28.9.2019

in Maria Kirchenthal bei Lofer

„Der liebende Gott will geglaubt werden“ mit Mag. Johann Steinwender

Anmeldungen bis 15.09.2019

bei Traudl Hofmann, Wimmer Str. 25, 5201 Seekirchen am Wallersee,

E-Mail: traudl.hofmann@aon.at

Bitte bringen Sie zur Entlastung der Schwestern und der Mitwelt eigene Bettwäsche mit!

Monatsmesse 2019

Dienstag, 29. Oktober 2019: mit P. Wolfgang OFM
und Pfr. Ferdinand Hiller im **Bildungshaus St. Virgil**
Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14

Treffen der Freunde der Lombardi-Bewegung in Salzburg

mit Mag. Johann Steinwender

Sonntag, 8. Dezember 2019

18.00 Uhr im Pfarrsaal Taxham

Musikalische Gestaltung:

Hans-Christian Neureiter und seine „Combo Sacrale“

Anschließend Agape

Ab 16.00 Uhr: Angebot von Kaffee/Tee und Kuchen im kleinen Pfarrsaal

Zum Pfarrzentrum Taxham, Klessheimer Allee 93, kommen Sie entweder mit der O-Bus Linie 1, Haltestelle „Peter-Pfenninger-Straße“ oder mit der S-Bahn ab Salzburg Hauptbahnhof im Halbstundentakt, Haltestelle Europark. Mit dem Auto erreichen Sie Taxham am einfachsten über die Autobahn-Abfahrt Klessheim. Parkmöglichkeit am Parkplatz des Europarks (**nicht** Tiefgarage oder Parkhaus)!

Terminplan 2019

Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

29. – 31.10.2019 Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14

Aktionen der Diözesanteams

Diözese Eisenstadt: *(siehe Seite 17)*

An jedem dritten Donnerstag im Monat. „Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN“ im Haus St. Stephan, Oberpullendorf
17.10.2019, 21.11.2019, 19.12.2019

Diözese Innsbruck: *(siehe Seite 17)*

Monatsmessen im Haus der Begegnung, Innsbruck, Rennweg 12,
mit P. Wolfgang Heiß OFM an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr
mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistie-Feier
01.10.2019, 05.11.2019, 03.12.2019

Erzdiözese Salzburg: *(siehe Seite 18)*

27. – 28.09.2019 „Der liebende Gott will geglaubt werden“
Besinnungstage in Maria Kirchenthal bei Lofer
mit Mag. Johann Steinwender

Monatsmesse am 29.10.2019 im Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14, gemeinsam mit den Teilnehmer/inne/n an der Convivenza

Terminplan 2020

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

27. – 28.03.2020: Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14

26. – 28.10.2020: Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14

Diözese Feldkirch

Pfr. Ferdinand Hiller
6951 Lingenau
Hof 9, Top 7
Tel. 05513/20361

Diözese Innsbruck

Karin Ammann
6073 Sistrans,
Starkenweg 296
Tel. 0512 / 361155

Diözese Gurk-Klagenfurt

Hans Lagger
9020 Klagenfurt
Sandgasse 25
Tel. 0664/7375 9330
E-Mail: johann.lagger@a1.net

Diözese Eisenstadt

Herta und Wilhelm Decker,
7350 Oberpullendorf
Weidenweg 15
Tel. 02612 / 45392

Diözese St. Pölten

Johann Pöllendorfer
3100 St. Pölten
Unterwagramerstraße 46

Diözese Linz

Karl Köpf
4716 Hofkirchen, Weng 7
Tel. 07734/4026

Diözese Wien

Richard Heinzl
1140 Wien,
Zennerstraße 12/12
Tel. 01 / 985 6023

Erzdiözese Salzburg

Bewegung für eine bessere
Welt – Koordinationsstelle
Lombardizentrum
5020 Salzburg
Klessheimer Allee 93
Tel. u. Fax 0662 / 844480
E-Mail: bbw@kirchen.net

Nr. 3/2019

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg,

Klessheimer Allee 93,

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

e-mail: bbw@kirchen.net

Internet: <http://bbw.kirchen.net>

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464

BIC: SBGSAT2SXXX

Herstellung: Salzkammergut-Media, Gmunden/Ebenau

Redaktionsschluss: 10. Oktober 2019

Zuschriften für den Rundbrief bitte an:

Hubert Herzog, E-Mail: freudeundhoffnung@gmx.at

Postanschrift: Lombardizentrum

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG SP GZ 02Z031093 S

Bewegung für eine bessere Welt, Klessheimer Allee 93, 5020 Salzburg